

von Michael Mente

# Wie die «Mordiokugel» nach Weinfelden kam

Am Kinder- und Jugendfest im Sommer 1884 wurde in Weinfelden dank eines initiativen Turnlehrers zum ersten Mal Fussball gespielt, doch die «Engländerei» stiess auf wenig Gegenliebe. Es sollte noch etwas dauern, bis 1914 der erste Weinfelder Fussballverein gegründet worden war.

Bahnwärter Abraham Fröhlich stand auf dem Bahndamm und runzelte die Stirn. Was war denn das für eine merkwürdige Prozession unter der warmen Nachmittagssonne? Eine 18-köpfige Schülerschar, angeführt von Sekundarlehrer Ferdinand Graf, zog unter lautstarker Fröhlichkeit in die Oberau (heute Kiesgruben zwischen Eierlenwald und Bahndamm). In ihrer Mitte zogen sie einen Leiterwagen mit einer Kiste. Genau gegenüber dem Bahnwärterhäuschen hieften sie diese feierlich vom Fuhrwerk und entnahmen ihr eine braune Kugel. Der Lehrer teilte die

Schar in zwei Gruppen, je mit roten und weissen Armbinden gekennzeichnet, setzte sich auf den Wagen und gab bedeutungsvolle Anweisungen.

Eben brauste der Zweihurschnellzug mit Volldampf gegen Bürglen durch. Plötzlich ein Pfiff, es begann ein blindwütiges Dreinschlagen auf den Ball, planlos und ohne Ordnung; jeder glaubte, dem ledernen Fremdling einen Tritt versehen zu müssen, die Schüler schenkten sich nichts und droschen aufeinander ein, als ginge es bei diesen Übungen um die Wurst. Selbst am Bo-

den stöhnende Hinker verschonte man nicht, wenn sie den Ball nicht freigeben wollten. Lautes Weh- und Wutgeschrei habe die Walstatt erfüllt, wie ein Zeitgenosse 50 Jahre später erzählt. Ein Mitarbeiter des Schweizerdeutschen Wörterbuchs hätte in Entzücken geraden müssen ob des Reichtums an bodenständigen Ausdrücken.

## Eine Kiste aus England

Was sich hier abspielte, waren die ersten Dribbelübungen zur Einführung ins Fussballspiel, zu denen der Sekundar-

## Erinnerungen von 1934

Die in diesem Artikel geschilderten Ereignisse beruhen auf einem ausführlichen Bericht von J. U. Keller-Wartenweiler, der sich als 84-jähriger Mann 1934 an die Ereignisse vor 50 Jahren erinnerte. Der ganze Text ist abgedruckt im Thurgauer Tagblatt vom 12. und 13. November 1934. Der Text beinhaltet auch die Erinnerungen an das Fussballspiel am ersten Weinfelder Kinder- und Jugendfest im Herbst 1884:

*Am Vortage des heiss ersehnten Festes durften wir in der nahen Wolfau den Spielplatz ausmessen, 60 m zu 100 m. Die zugängliche Feuerwehr lieh uns dünne Hanfseile, um die sicher brennende Neugier der Zuschauer zu zügeln. – Als rotes Ziel wurde der Fussballwagen bestimmt, mit der unvermeidlichen Kiste darauf, flankiert von 2 mann hohen Fähnchen. Der Zielhüter durfte sich auf den*

*Thron setzen, während der weisse leider stehen musste, was jedoch dem langen Eduard egal war. (...)*

*Ich bin überzeugt, dass die guten Weinfeldener von heute dem Fussballspiel mit mehr Verständnis gegenüberstehen, als jene Generation, die wir durch unsere Künste in Begeisterung versetzen wollten. Oder dürfte es sich heute ein dicker Bierbauchphilister wagen, mitten im Spiel durch das Feld zu spazieren, bis ihm eine «Bombe» die Festbrissago zerquetscht? In der guten alten Zeit waren die Leute in dieser Hinsicht zudringlicher! Oder soll ich sagen wagemutiger? (...) – Was konnten wir dafür, dass der schwere Ball zerschmetternd auf dem Sonnenschirm einer schreckhaften älteren Dame landete und von dort tückisch in den Blumengarten eines nigelnagelneuen Luxusstrohhu-*

*tes aufsprang, unter dem augenblicklich eine Flut von Verwünschungen hervorbrach! – In frommer Unschuld postierte sich Papelherris Grossmutter mit zwei Enkelkindern vor dem roten Goal. Keins der Dreie eignete sich jedoch als «Back»; denn als der Ball einen der Zwerge wegfeigte, erhob sich ein Mordioegebrüll. Die Schmeichelnamen, mit denen uns das sportliebende Festpublikum freimütig überhäufte, habe ich mit Mühe aus meiner Erinnerung getilgt! – Zur Feindschaft der Menschen gesellte sich die der unverünftigen Kreatur: Fräulein Eptingers kugelrunder Hätschelmops fühlte sich berufen, auch ein Wort mitzureden. Kläffend fuhr uns das Biest in die Beine und heimste dafür einen Spezialapplaus ein. (...)*

*Der erlösende Schlusspfiff war selbst den Spielern willkommen. Sieger gab es keine, wohl aber viele Besiegte. – Unsern Spielball haben wir nie wiedergesehen.*

Sekundarschülern etwas Neues vorbehalten sein.

Ganz so neu war das Fussballspiel in der übrigen Schweiz zu dieser Zeit nicht mehr, gerade in der Ostschweiz, die seit den 1870er-Jahren als eine der Keimzellen des Fussballs galt. 1879 wurde zum Beispiel der FC St. Gallen als ältester Verein gegründet. Die Schweiz war überhaupt eine wichtige Drehscheibe in der Verbreitung und Entwicklung des Fussballes in und nach ganz Europa. Nur in Weinfelden scheint man bis dahin davon noch nichts gehört zu haben.

### Blödsinnige Engländerei

Bahnwärter Fröhlich war denn auch alles andere als erbaut, als ihm der Ball über die Hecke und das Bahngleis entgegenflog – er stellte den jungen Keller zur Rede und donnerte schliesslich: «Geht jetzt nur zu euerem Lehrer zurück und sagt ihm, ich ... lasse ihn grüssen und er solle ruhig die blödsinnige Engländerei bleiben lassen. Wir haben eigene Schweizer Spiele, wo man nicht eine Mordkugel mit den Beinen herumbengeln muss und ehrlich seine Hände brauchen darf!» Könnte man ihm doch in Erinnerung rufen, dass es noch nicht lange her war, dass man sich auch gegen seinen Brötchengeber zur Wehr gesetzt hatte und man angesichts einer Dampflokomotive auch Zettermordio hätte schreien können – zufälligerweise auch eine Erfindung aus England!

Nicht besser scheint das Fussballspiel dann auch die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher während der Vorführung am Kinder- und Jugendfest 1884 aufgenommen zu haben (siehe Kasten).

Es sollte in Weinfelden gut 30 Jahre dauern, bis der Sport breitere Akzeptanz gefunden hatte. 1895 wurden gar Stimmen laut, ihn nach einem tödlichen Unfall in Dussnang zu verbieten. Der Sport obsiegte in der Breite und 1914 wurde ein erster Weinfelder Fussballverein gegründet, aus welchem der heutige FC Weinfelden-Bürglen erwachsen ist.

**zum Autor:** Dr. phil. Michael Mente, Weinfelden, ist Historiker und Mitglied von «Flügelrad», Verlag für regionale Kulturvermittlung, [www.fluegelrad-tg.ch](http://www.fluegelrad-tg.ch)



Der engagierte Sekundarlehrer Ferdinand Graf brachte 1884 den Fussball von Liverpool nach Weinfelden.

lehrer seine aus Weinfelden und zehn umliegenden Dörfern stammenden Schüler anhielt. Am Tag zuvor hatten Jubelschreie durch das Pestalozzi-Schulhaus geschallt, als eine Holzkiste aus England angekommen war, darin fest aufgeblasen und gut verschnürt ein Lederball. Der Fussball war vor 130 Jahren im Spätsommer 1884 in Weinfelden angekommen!

Unterdessen hat Graf seine Jungs zur Ordnung gerufen und sie in Stürmer und Verteidiger gruppiert. Schliesslich hatten die Schüler bis zur Ankunft des

Balles in Form eines langen Diktates die theoretischen Grundlagen des Spieles ausgiebig gepaukt. Ein Lehrer geht schliesslich methodisch vor. Graf musste Lehrer mit Leidenschaft gewesen sein, war er doch satte 50 Jahre (1863–1913) im Amt. Unter anderem zeichnete ihn sein Einsatz für den Volks- und Schulsport – auch für Mädchen! – aus. Den Fussball hatte er in Liverpool kennengelernt und sich entscheiden, das Spiel nach Hause zu bringen. Das erste Kinder- und Jugendfest stand vor der Tür; den Primarschülern sollten die traditionellen Vorführungen, seinen